

So schaffen Sie den Einstieg in 5 häufige Tabuthemen

Tipps von Professorin Dr. Kathryn Hoffmann



Sexuelle Störung

„Wissen Sie, ich habe viele Patienten, die Schwierigkeiten haben mit der Sexualität (Beschwerden schildern, z. B. der Penis wird nicht steif, Scheide nicht feucht, etc.). Darüber spricht man zwar nicht gerne, aber falls es bei Ihnen ein ähnliches Problem gibt, können wir da sehr gut, z. B. mit Medikamenten, helfen.“

Inkontinenz

„Ihre Lungenfunktion ist ausgezeichnet, ich weiß, dass viele ältere Menschen Probleme haben, den Urin zu halten. Wie sieht es da bei Ihnen aus?“

Das Thema können Sie gut im Rahmen von Vorsorgeuntersuchungen ansprechen.

Schwerhörigkeit

„Sie sind mit 75 Jahren wirklich topfit. Auch Ihr EKG ist einwandfrei. Nur um es abzuklären, möchte ich mal ansprechen: Wie schaut es eigentlich aus mit Ihrem Gehör? Wie ist das z. B.: bei einer Feier oder wenn Sie sich in einer größeren Gruppe unterhalten?“

Depression bei Männern

„Mehrere Studien zu Depressionen bei Männern sagen, dass diese eher gereizt, unzufrieden und manchmal sogar aggressiv reagieren.^{1,2} Haben Sie das eventuell bei sich auch schon erlebt?“

So schaffen Sie den Einstieg in 5 häufige Tabuthemen

Tipps von Professorin Dr. Kathryn Hoffmann



Auch hier sollten Sie betonen, dass es vielen Männern so geht und dass es Hilfe gibt. Zum Hintergrund: Depressionen werden viel häufiger bei Frauen diagnostiziert als bei Männern, vermutlich, weil Frauen leichter darüber sprechen können. Aufgrund der Rollenstereotype fürchten Männer, sie könnten das Bild eines Versagers abgeben. Achten Sie auf die besondere Symptomatik bei Männern und sprechen Sie Patienten bei Verdacht aktiv darauf an.

Alkohol

„Ich sehe, Ihre Leberwerte sind viel zu hoch. Bei vielen Patienten mit solchen hohen Werten, steht ein Problem mit Alkohol im Raum. Ich muss Sie jetzt einfach mal fragen: Kann das bei Ihnen auch ein Thema sein?“ Falls der Betroffene abblockt, bieten Sie ein Gespräch an: *„Ich kann Ihnen aus ärztlicher Sicht nur sagen, da steht ein drohender Organschaden im Raum. Lassen Sie es sich durch den Kopf gehen. Sie können jederzeit mit dem Thema zu mir kommen.“* Bei Suchterkrankungen sind in der Regel viele Anstöße bis zur Einsicht erforderlich. Daher muss das Thema bei jedem Kontakt erneut angesprochen werden: *„Wir hatten beim letzten Mal über Ihre Leberwerte gesprochen. Haben Sie sich darüber schon Gedanken gemacht?“*

Bildhinweis: © Photographee.eu – Fotolia.com

Quellen:

1 Simon M.Rice, Barry J.Fallon, Helen M.Aucote, Anne Maria Möller-Leimkühler, Development and preliminary validation of the male depression risk scale: Furthering the assessment of depression in men, *Journal of Affective Disorders* 151(2013)950–958.

2 Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland (DEGS1) des Robert-Koch-Instituts *Der Hausarzt* 2012; 49 (3): 47-49, s. <https://www.neurologen-und-psychiater-im-netz.org/psychiatrie-psychosomatik-psychotherapie/ratgeber-archiv/meldungen/article/reizbarkeit-aerger-sucht-sind-typische-depressionssymptome-bei-maennern/>.